

Flörsheimer Zeitung.

(Zagblatt.)

Erscheint täglich
außer Sonntags.

Abonnementpreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Postgebühren.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Anzeigen
kosten die kleinspaltige Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamen 30 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von
Jwan Meber, Flörsheim,
Widererstraße 32.

Nr. 21.

Freitag, 25. Januar 1907.

11. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 6
Seiten.

Totales

und

von Nah und Fern.

Flörsheim, 25. Januar 1907.

— Wiederholt machten wir in unserm Blatte darauf aufmerksam: „Streut Futter für die Vögel“, und zwar mit Recht, denn diese armen Tierchen leiden bei der jetzt herrschenden Kälte große Not. Aus gleichem Anlaß möchten wir auch den Viehbefizern zurufen: „Verwahrt die Ställe, damit die Kühe, Pferde, Ziegen u. s. w. nicht frieren.“ Häufig haben die Ställe Löcher. Einige Bunde Stroh an den Wänden und vor den in der Regel niemals fest schließenden Türen aufgestellt, ist das geringste, was man den vor Kälte zitternden Tieren nebst reichlicherer Fütterung Gutes tun kann. Habt auch acht auf die Hunde, ruft sie jetzt ins Haus, nicht unter den Ofen, sondern in den gut verwahrten warmen, mit Stroh, Laub oder Moos ausgestatteten Hundestall. Große Kälte, sowie Mangel an Nahrung und Wasser ist häufig die Ursache der furchtbaren Tollwut. Wer die Hunde nicht pflegen will, der sollte sich auch keine anschaffen.

— Teuerungszulagen für die Eisenbahner. Der Eisenbahnminister hat größere Mittel zur Verfügung gestellt, von denen in Anbetracht der teuren Zeiten Teuerungszulagen gewährt werden sollen an Eisenbahnarbeiter und untere Beamten mit kinderreichen Familien und sonst Bedürftige, die in der letzten Zeit durch Krankheit geschädigt worden sind.

— Diebrich, 24. Jan. Das Krieger-Denkmal. Die Arbeiten an dem umgesetzten und renovierten Krieger-Denkmal sind nun beendet. Die Einweihung des Denkmals auf seinem neuen Standorte auf dem Kaiserplatz wird am nächsten Sonntage (Kaisers-Geburtstag) stattfinden. Nach Schluß der Feier werden die Mannschaften der Unteroffizierschule, die dem Festakte beizuwohnen, einen Paradezug am Denkmal vorbei machen.

— Frankfurt a. M., 24. Jan. Gestern nachmittag 6 Uhr 40 Min. erfolgte die erste Auffahrt des neuen Ballons „Bieglar“ des hiesigen Physikalischen Vereins von Offenbach aus. Besatz war der Korb mit r. Wegener als Führer und den Betreibern von drei hiesigen Zeitungen. Ein Telegramm aus Oberstein von einem der Fahrgastnehmer meldet: „Schwere aber glückliche Landung bei Oberstein a. d. Nahe um 10 Uhr Abends. Das Schlepptau war hängen geblieben, wodurch die frühzeitige Landung erzwungen wurde.“

— Frankfurt a. M., 24. Jan. In einer Fabrik in der Mainzerlandstraße explodierte gestern ein Spiritusapparat. Die Kleider eines Arbeiters fingen Feuer und er erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

— Frankfurt a. M., 24. Jan. Im Stadtwald wurden gestern zwei unbekannte Männer erfroren aufgefunden. Es sind offenbar reisende Handwerksburschen.

— Biedenkopf, 24. Jan. Wiederholt sind in letzter Zeit in hiesigem Kreise Einbrüche verübt worden, bei denen den Dieben namhafte Beträge in die Hände fielen. Leider sind die Spitzbuben noch nicht ermittelt. Abermals ist Einbrechern ein frecher Streich gelungen. Nach der gestrigen Bekanntgabe des ersten Staatsanwalts in Marburg sind aus der Kreiskommunikations-Verwaltung in Marburg aus dem Gebäude des dortigen Landratsamtes etwa 1600 Mk. mittels Einbruchs, Einsteigens und Erbrechen von Vorkäufen gestohlen worden. Eine kleine eiserne Kofette mit 20 Mk. ist mitgenommen. Das hiesige Landratsamt setzt eine Belohnung von einhundert Mark für die Ermittlung des Täters aus.

— Mannheim, 24. Jan. Der Rhein ging seit heute nacht mit Treibeis. Die Schifffahrt ist eingestellt. Sollte die Kälte anhalten, so dürfte der Rhein zufrieren.

— Trier, 24. Jan. Die Mosel führt bedeutende Mengen Treibeis. Die Schifffahrt ist vollständig eingestellt. Die Sauer, die Kyll, sowie viele kleine Gebirgsbäche sind vollständig zugefroren.

— Kall, 24. Jan. Ein zweijähriger Knabe war mittels eines Bänckchens an die Wiege seines 9 Monate alten Brüdchens geklettert. Als das Bänckchen umkippte, rief der erstere die Wiege mit um. Das Kleine fiel heraus und erlitt tödliche Verletzungen, denen es schon erlegen ist.

— Köln, 23. Jan. Im Bollhofen kam bei der Glätte auf der Werftmauer ein Hafenarbeiter zu Fall, stürzte über die Mauer hinweg in den Rhein und ertrank.

— Oberhausen, 24. Jan. In Mülde fiel eine Briefträgerin während eines epileptischen Anfalles auf den glühenden Ofen und wurde bei lebendigem Leibe gebröstet.

— Essen (Ruhr), 23. Jan. Aus der Emscher wurde die Leiche eines Mannes gezogen, der durch Beilichie ermordet worden ist. Die Personalien des Opfers wie des Täters sind noch unbekannt.

— Essen, 24. Jan. Die Droschke des Dir. Breuner von der Arenberg'schen Bergwerks-Gesellschaft wurde bei einem Eisenbahnübergange von einem Zuge erfasst. Der Direktor wurde schwer verletzt. Der Kutscher, der unverletzt geblieben war, führte die Pferde in den Stall und erhängte sich.

— Hagen, 24. Jan. Ein zehnjähriges Kind, das dieser Tage von seiner Mutter in eine Apotheke geschickt wurde, um sich ein Mittel gegen Kopfschmerz zu holen, ist nach dem Genuss des erhaltenen Pulvers trotz der Hilfeleistung eines Arztes gestorben. Wie es heißt hat der Staatsanwalt die Obduktion der Leiche angeordnet.

— Stuttgart, 24. Jan. Ueber 3000 Personen hatten sich gestern abend in der Lederhalle versammelt, um den Kolonialdirektor Dernburg zu hören. Dernburg behandelte in seinen Ausführungen eingehend das Thema „Koloniale Lebensjahre“; er legte eingehend dar, daß bei der be-

vorstehenden Wahl große nationale Güter auf dem Spiel stehen.

— Augsburg, 23. Jan. Amtlich. Dem ausfahrenden Dientzpreßzug Nr. 12 fuhr gestern abend auf dem hiesigen Bahnhof eine Lokomotive in die Flanke, wobei diese Lokomotive und die Lokomotive des Expresszuges entgleisten und 3 Wagen beschädigt wurden. Der Koch des Speisewagens und sein Gehilfe, beide von Paris, wurden durch herabstürzendes Kochgeschirr leicht verletzt. Nach Auswechslung der Maschine und zweiter Wagen setzte der Expresszug mit 88 Min. Verspätung die Fahrt fort.

— München, 23. Jan. In einem hiesigen Hotel versuchte heute morgen ein Offizier seine Frau und sich selbst zu erschießen. Die Frau erlitt durch den Schuß in den Kopf eine schwere Verletzung, der sie wahrscheinlich erliegen wird, während der Offizier selbst sich nur leichter verletzte.

— Straßburg (Elßaß), 23. Jan. Ein Soldat des 112. Infanterieregiments wurde in Mülhausen verhaftet. Er soll 2 französischen Herren die Lieferung eines Gewehres neuesten Modells versprochen haben. Auch die beiden Franzosen wurden abgeführt. Der Handel kam durch aufgefangene Briefe an den Tag.

— Meß, 23. Jan. Wie erst jetzt bekannt wird, ist vor kurzem in einer Nacht von der Polizei mit Hilfe auswärtiger Kriminalbeamten in einer kleinen Wirtschaft ein Spielernest aufgehoben worden. 18 junge Leute der verschiedensten Berufsstände wurden beim Spiel ertappt. Die Anzeige erfolgte durch Angehörige der Spieler, die durch das Spiel teilweise in Not geraten waren.

— Leipzig, 24. Jan. Lebendig verbrannt ist heute morgen die achtjährige Tochter des Maurers Alburt in Leipzig-Schleußig. Das Kind war von der Mutter geweckt worden, um zur Schule zu gehen, und hatte sich dann, als sich die Mutter für kurze Zeit entfernte, vor den warmen Ofen gestellt. Hierbei haben wahrscheinlich durch Funken ihre Kleider Feuer gefangen; als die Mutter zurückkehrte, fand sie ihr Kind mit furchtbaren Brandwunden bedeckt, als Leiche vor.

Letzte Nachrichten.

— Rom, 25. Jan. Wie aus Florenz gemeldet wird, schneit es dort ununterbrochen. Der Arno ist teilweise zugefroren. Aus Venedig wird starker Frost gemeldet. Ebenso wird aus anderen Orten Italiens große Kälte gemeldet.

— Konstantinopel, 24. Jan. Das Segelschiff „Galata“ einer französischen Schleppdampfergesellschaft, das von Kozlu nach Eregli am Schwarzen Meer geschleppt wurde, ist mit 60 Arbeitern gesunken. Es ist noch unbekannt, ob jemand gerettet wurde.

— Trinidad (Colorado), 25. Jan. Bei einer Explosion von Sprengstoffen kamen gestern in einem Bergwerk 24 Bergleute ums Leben.

Die täglich erscheinende „Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Lothales.

Flörsheim, 25. Januar 1907.

L. Das Wahlergebnis in hiesiger Gemeinde werden wir heute Abend, sofort nach der amtlichen Feststellung, durch Extrablätter in den Gastwirtschaften und sonstigen öffentlichen Lokalen bekannt machen.

Eingefandt.

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik stets ohne jede Stellungnahme der Redaktion.

Fortsetzung des Schneider'schen Berichts über die Zentrumswahlversammlung.

Des weiteren schilderte der Referent noch die geistige Verwandtschaft der Sozialdemokratie mit dem Liberalismus. Mit freudigen Augen sehen beide jetzt den Kulturkampfgeist in Frankreich und gerne möchte man auch solche Zustände bei uns haben. Deshalb und wegen der ganzen Vergangenheit des Zentrums, möchten die Wähler alle Kraft einsetzen, damit wir auch diesmal ein starkes Zentrum in den Reichstag schicken können. Bangerhaltender Beifall zeigte, daß der verehrte Redner so recht aus dem Herzen der Anwesenden gesprochen. Als zweiter Redner kam Herr Pfarrverwalter Müller. In ruhiger sachlicher Weise schilderte er die Sozialpolitik, insbesondere Grenzsperr-Fleischsteuerung. Er wies zunächst nach, daß die Grenze überhaupt nicht ganz zu ist, die gestattete Einfuhrzahl von Vieh wurde von Rußland und Oesterreich gar nicht erlangt. Es sei dort Fleisch im Uebermaße nicht vorhanden, zudem seien die Preise im Auslande nicht viel niedriger als die unsrigen. Sozialdemokraten wie Scheppel, Calver verwerfen auch die Freihandelspolitik ihrer eignen Partei. Mit amtlichen Zahlenmaterial belegte Redner in sehr geschickter Weise seine Ausführungen. Nichts sei verfehlter, als gerade in diesen Fragen sich von Phrasen leiten zu lassen. Da der Saal geräumt werden mußte und sich noch ein Diskussionsredner gemeldet hatte, schloß der Redner mit einem warmen Appell an die Wähler seine interessanten Ausführungen. Die Diskussion konnte leider nicht lang ausgesponnen werden, weil der Gesangsverein „Sängerbund“ abends eine Festlichkeit in demselben Saale abhielt. Als im Schlusswort Herr Müller einige Ausführungen des Diskussionsredners richtig stellen wollte, verließ derselbe mit seinem Anhang unter Protestrufen den Saal — und fort waren sie. Die anregende Versammlung wurde geschlossen, mit einem frisch-fröhlichen Geiste für die Zentrumssache.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung des Krankengeldes für Mitglieder der Ortskrankenkasse Nr. 8 Hochheim erfolgt für den Gemeindebezirk Flörsheim von jetzt ab, jeden Samstag Nachmittags von 3 1/2 Uhr ab, im Lokale des Gastwirts Joseph Kohl III. Bahnhofstraße Nr. 8.

Der Vorstand der
Allgemeinen Ortskrankenkasse
Nr. 8 in Hochheim.

Wird veröffentlicht:
Flörsheim, den 2. Januar 1907.

Der Bürgermeister: Land.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Gesangsverein Viederfranz: Jeden Samstag Abend 8 1/2 Uhr Singstunde im Schützenhof.

Gesangsverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Singstunde im „Hirsch.“

Deutscher Volksliedebund Flörsheim: Die Singstunden finden von jetzt ab nicht mehr im „Deutschen Hof“ sondern jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr im Gasthaus „Zum scharfen Eck“ (Adam Hartmann) statt.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Raninchenzüchterverein „Fortschritt“: Jeden ersten Montag im Monat Versammlung im Vereinslokal (Jost.)

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelsstunde im Vereinslokal (Fr. Breckheimer.)

Arbeiter-Gesangsverein „Frisch-Auf“: Jeden Montag, Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Feldbergstr. 9.) Freitag, den 25. Januar, abends 8 1/2 Uhr, Singstunde und Entgegennahme des Wahlergebnisses Villa „Sängerheim.“

Schützengesellschaft: Dienstags und Freitags Schießstunde im „Kaisersaal.“

Klub Gemütlichkeit: Sonntag, den 27. Jan., mittags 1 Uhr, außerordentliche Generalversammlung im Gasthaus „Zum deutschen Hof.“ Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Turnverein: Samstag, den 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr findet im „Kaisersaal“ Kommerz zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen sind. Zusammenkunft im „Kaisersaal.“ Es wird gebeten, Turnröcke anzuziehen.

Militärverein: Der Verein beteiligt sich Samstag 8 1/2 Uhr am Kommerz im Kaisersaal.

Turngesellschaft: Zu dem am Samstag, den 26. Januar stattfindenden Kommerz zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs, laden wir sämtliche Mitglieder freundlichst ein. Zusammenkunft im „Kaisersaal.“ Der Vorstand. Es wird gebeten, mit Vereins-Abzeichen zu erscheinen.

Vergnügungsverein Edelweiß: Sonntag, den 27. Januar, nachmittags punkt 1 Uhr, Generalversammlung im Vereinslokal (A. Becker.)

Gesangsverein „Sängerbund.“

Samstag Abend 1/2 9 Uhr, Zusammenkunft im „Hirsch“ zum

Kommers

des Geburtstages des Kaisers und Königs im „Kaisersaal“, wozu alle Mitglieder freundlichst eingeladen sind. Abzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 27. Januar:
Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, 26. Januar.
Vorabendgottesdienst: 4.40 Min.
Morgengottesdienst: 8.30 Min.
Nachmittagsgottesdienst: 3.30 Min.
Sabbatgottesdienst: 5.55 Min.

Katholischer Gottesdienst.

Samstag: 1/2 7 gest. hl. Messe. Um 1/2 8 Uhr Jahramt für Anna Maria Mohr geb. Edel.

Mart. Alter,

Uhrmacher,
Flörsheim a. M., Grabenstrasse,
empfiehlt



Uhrringe v. Mk. 1.50
an, silb. Taschenuhren
von Mk. 8.— an, Regu-
lateure v. Mk. 12.— an.

Ferner
Trauringe, Uhrketten,
Armbänder, Brochen,
Anhänger usw.

Nur garantiert einflussige Ware mit
langjähriger Garantie. 237

Eigene
Reparatur- & Werkstätte.



! Verlobungen !
! Vermählungen !
! Geburten !
! sowie sonstige !
! Familien-Anzeigen !
! werden Bekannt !
! u. Freunden im Ort !
! am zweckmäßigsten kundgegeben durch !
! Annoncen !
in der einheimischen
! Zeitung !

Flörsheimer Zeitung,
Wickererstrasse 32.

Vollkommenster Buttersatz.



Zum Kochen, Backen u. Braten.

Sie wollen einen delikaten und wohlschmeckenden
Auchen backen? Gut, dann dürfen
Sie aber nur „SOLO“ verwenden und diese erhalten Sie
190 bei

Heinrich Messer,
Flörsheim a. M., Untermainstr. 64.



Fastnachts- Kostüme

in prachtvollster Auswahl,
verleiht zu billigsten Preisen

Franz Schäfer,

Hauptstraße.

NB. Reichhaltiges Lager auch in allen sonstigen Fastnachts-Artikeln.

Geschäfts- Veränderung.

Allen meinen Flörsheimer Bekannten und Freunden diene hiermit zur Nachricht, dass ich die Gastwirtschaft

„Brauhaus zur Rose“ in Mainz
Gaugasse 67.

übernommen habe. Bei gelegentlicher Anwesenheit in Mainz bitte ich, mich mit einem Besuche zu beehren

Hochachtungsvoll

Willi Pohl,

N. B. Stallungen, zum Einstellen von Pferden und Fuhrwerk, sind vorhanden.

Obst- u. Gemüse-Conserven:

Ia. junge Schnittbohnen 1 Pfd. 25 Pfg., 2 Pfd. 35 Pfg. Ia. Ia. junge Schnittbohnen 1 Pfd. 30, 2 Pfd. 50 Pfg. Ia. Wachbohnen 1 Pfd. 35, 2 Pfd. 60 Pfg. Prinzessbohnen 1 Pfd. 40, 2 Pfd. 70 Pfg. Prinzessbohnen fein 1 Pfd. 60, 2 Pfd. 100 S. Junge Erbsen 1 Pfd. 30, 2 Pfd. 45 S. Junge Erbsen Pois Mogens 1 Pfd. 35, 2 Pfd. 60 S. Junge Erbsen Tres fins 1 Pfd. 65 S., 2 1.20 M. Junge Carotten Pariser 1 Pfd. 45 S. Junge Erbsen und Carotten 1 Pfd. 50 Pfg. Sprossenspargel 1 Pfd. 60 S., 2 Pfd. 1.20 M. Stangenspargel 1 Pfd. 75 Pfg., 2 Pfd. 1.20 M. Mirabellen 1 Pfd. 48 Pfg., 2 Pfd. 80 Pfg. Kirschen 1 Pfd. 55 Pfg., 2 Pfd. 1.00 M. Reineklauden 1 Pfd. 50 Pfg., 2 Pfd. 90 Pfg. Preiselbeeren 1 Pfd. 40 Pfg.

empfiehlt

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung

192

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

MIT
JEDER
NUMMER
BEGINNT
DAS ABONNEMENT
AUF



DIE

Meggendorfer-Blätter München

PROBE-NUMMER GRATIS vom VERLAGE
MÜNCHEN

Aerztlich empfohlen!

Cognac
Schutz-Mark

Herm. Jos.
Peters & Co
Nachfolger
Köln a/Rh.

Aerztlich empfohlen!

1*	die 1/2 Flasche	Mk. 1.50
2*	" "	" 2.00
3*	" "	" 2.25
4*	" "	" 2.50
5*	" "	" 3.00
fein alt	" "	" 4.00

die 1/2 Flasche entsprechend billiger.

Allein-Verkauf:

Heinrich Messer,
Untermainstr. 64 * Untermainstr. 64

Die

Apotheke zu Flörsheim

offeriert

Feinsten Medizin-Lebertran
in Flaschen zu Mk. 0.25, 0.50 und 1.—

Lebertran-Emulsion
wohlschmeckendes Nähr- u. Kräftigungsmittel, 1/2 Fl. 1.80, 1/2 0.90.

Scott's Emulsion Fl. Mk. 3.—

Ossin (Eierlebertran)

angenehm schmeckend, sehr wirksam, in Flaschen zu Mk. 0.75 und 1.50.

Labusen's Jod Eisenlebertran Fl. Mk. 2.30

Ferromanganin Fl. Mk. 2.50.

Dr. Hommel's Haematogen Fl. Mk. 2.70.

Kronen-Haematogen Flasche Mk. 2.—, stärkend, blutbildend.

[225]

Kragen.

Taschen tücher.

Winter-Paletots,
Loden-Joppen,
Jagdwesten,
Unterhosen,

Bieber-Betttücher,

Bieber-Koltern,

Hemden-Flanelle

Damen-Hemden,
Kleider- u. Rockbieber

Herrn-Hemden,

Läuferstoffe,

Bettkattune,

Bettzeuge

in größter Auswahl u. nur prima Qualität

bei

D. Mannheimer

Gardinen.

Flörsheim a. M., Hauptstraße,
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Handtücher.

Drucksachen jeder Art

für Handel und Gewerbe,

für Familie und Gesellschaft,

liefert schnellstens in guter Ausführung zu soliden Preisen die
Buchdruckerei Iwan Reder.

Programm

zu der am

Samstag, den 26. Januar, Abends 8½ Uhr
im Gasthaus „Zum Kaisersaal“ stattfindenden

Geburtstags-Feier

Sr. Majestät unseres Kaisers Wilhelm II.

1. Musikstück.
2. Prolog mit Gruppe.
3. Musikstück.
4. Offizielle Festrede mit Kaisertoast und gemeinschaftliches Lied: „Heil dir im Siegerkranz“.
5. Lied des Gesangvereins „Liederkranz“.
6. Musikstück.
7. Vortrag aus der vaterländischen Geschichte.
8. Lied des Gesangvereins „Liederbund“.
9. Musikstück.
10. Pyramide, „Turngesellschaft“.
11. Lied des Gesangvereins „Sängerbund“.
12. Turnerische Aufführung, „Turnverein“.
13. Musikstück.
14. Lied des Sängerkhors des „Katholischen Lese-Vereins“.
15. Musikstück.
16. Lied des „Bürger-Vereins“.

Es wird jedermann zur Teilnahme an dieser Feier
freundlichst eingeladen.

Wer

annonciren will

— seien es auch nur kleine Anzeigen als: Personal-, Vertreter-, Stellungs-, Kaufs-, Verkaufs-, Pacht- und Mieths-Gesuche — wendet sich mit Vortheil an die

Annoncen - Expedition

Rudolf Mosse

FRANKFURT A. M.
Kaiserstrasse 1.

Hierdurch erwachsen dem
Inserenten

keine Mehrkosten

dagegen eine Reihe von Vortheilen, wie: Kostenfreie fachmännische Berathung hinsichtlich zweckentsprechender Abfassung der Annonce, auffälliger Ausstattung derselben, Wahl der bestgeeigneten Blätter und hierdurch Vermeidung unnützer Ausgaben. Katalog gratis.

Für Leute aller Stände.

Glänzende Einnahmen. Jahre hindurch sichert sich, wer schnell den Orts- oder Bezirksalleinverkauf eines grossartigen Patent-Massenartikel übernimmt, Riesen-Absatz, Laden und Kapital unnützig. Ein durchaus reeller Artikel, dessen Vertrieb keinen Verdross, sondern hohe Befriedigung bringt. Keine Uebertreibung! Ein Versuch beweist. Prospekte und Alleinverkaufs-Konditionen gratis. Man schreibe Postkarte an Karl Frische in Kaldenkirchen (Rheinland.)

Geschäftsbücher

sind zu haben in der

Expedition dieser Zeitung.



Cölner
Karnevalfabrik
Bernhard Richter
Cöln a. Rh.

versendet illustr. Preisliste 180
pro 1907 gratis und franko nur
an Wiederverkäufer.

Makulatur

zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Flörsheimer Zeitung.

(Tagblatt.)

Erscheint täglich
außer Sonntags.

Abonnementpreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Bestellgeld.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Anzeigen
kosten die Kleinspaltige Zeitspalte
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von
Jwan Weber, Flörsheim,
Wiedererstraße 22.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Nr. 21.

Freitag, 25. Januar 1907.

11. Jahrgang.

Irrende Herzen.

Roman von Reinhold Drtmann.

(Nachdruck verboten.)

48. Fortsetzung.

War es der ungestüme Schlag seines eigenen Herzens das Säusen des Blutes in seinen Ohren, das Hudeh verhinderte, ihre Erwiderung zu verstehen? Oder hatte sie wirklich so leise gesprochen, daß er ihre Worte nur wie ein undeutliches Gemurmel vernahm? Er war in einer unbeschreiblichen, verzehrenden Aufregung, in einem Zustande, der von völliger Sinnlosigkeit wahrlich kaum noch zu scheiden war. Seine durch den Brandweinrausch beschränkte Denkfähigkeit und eine Unkenntnis der vorausgegangenen Ereignisse hatten ihn von dem belauschten Gespräch nur so viel mit Gewißheit begreifen lassen, daß Marie von Brendendorf eine tödliche Beleidigung angetan worden war und daß ihr Besucher sie hindern wollte, Vergeltung für dieselbe zu üben. Das allein wäre schon mehr als hinreichend gewesen, um dem gärenden Groll in seinem Innern eine bestimmte Richtung zu geben. Aber es war noch etwas anderes da, das seine sonst so scheue, furchtsame Natur aufstachelte bis zur Raserei! Das war der warme, herzliche, ja fast zärtliche Klang, den die letzten Worte des Unbekannten gehabt hatten, — das war die blühtartig durch sein blutüberschwemmtes Gehirn zuckende Vermutung, daß jener nur darnach trachte, Marie ihrer Kunst abwendig zu machen, um sie für sich selber zu gewinnen.

Es kam ihm nicht zu klarer Erkenntnis, daß es Eifersucht, leidenschaftliche, wilde, unbezähmbare Eifersucht sei, welche ihn da packte und schüttelte wie einen Fieberkranken das beginnende Delirium; er war ja überhaupt nicht mehr imstande, irgend etwas zu erkennen oder zu erwägen. Selbst die Schärfe seiner Sinne schien eine erhebliche Einbuße erlitten zu haben; denn obwohl er noch immer angestrengt lauschte, vermochte er doch nur noch einzelne, abgerissene Worte zu verstehen. Der Unbekannte war es, der jetzt fast ausschließlich sprach. Er mochte Marie die Gefahren, die Bitternisse, die unaussprechlichen Enttäuschungen schildern, denen sie sich aussetzte, wenn sie auf ihrem Entschluß beharrte, — und daß sie ihm so geduldig lauschte, daß sie ihn kaum ein einziges Mal mit leisem Einwurf unterbrach, erfüllte Hudeh mit der wahnwitzigen Angst, der andere könnte ihren Widerstand wirklich besiegen, könnte sie wirklich gefügig machen für seine schändlichen Wünsche.

Aber endlich — nach einer Zeit, deren Dauer der Harrende nicht zu schätzen vermochte, weil sie ihn in seiner atemlosen Spannung eine nimmer endende Ewigkeit dünkte — hörte er doch Marie sagen:

„Reinige mich nicht länger, Lothar! — Es ist unmöglich, ich kann nicht mehr zurück. — Und ich will es auch nicht. Laß mich also unangefochten den Weg gehen, für den ich mich entschieden habe. Führt er mich wirklich in das Verderben, so wird Dein Gewissen doch jetzt beruhigt sein. Du hast mich ja gewarnt, und es war mein eigener Wille.“

„Du bist unwiderruflich entschlossen, am Sonntag aufzutreten?“

„Unwiderruflich!“

„Und Du willst mir nicht einmal die schwache Hoffnung lassen, daß Du inzwischen noch anderen Sinnes werden könntest, — willst mir nicht

gestatten, morgen oder übermorgen wieder zu kommen, um Deine letzte Meinung zu hören?“

„Nein! Es wäre nichts als die nutzlose Wiederholung einer peinlichen Szene, die uns beiden nur schmerzliche Eindrücke hinterlassen kann. Ich habe mit der Vergangenheit gebrochen, und ich möchte durch nichts und durch niemanden mehr an diese Vergangenheit erinnert werden.“

„Ah!“ atmete Hudeh auf. „Nun muß er ja gehen!“

Aber der Unbekannte ging noch nicht, wenn er auch offenbar bis hart an die Tür getreten war. Nach einer sekundenlangen Pause sagte er:

„Ich ahnte freilich nicht, Marie, daß mein Anblick Dir so sehr verhaßt sei. Mußt Du diesen ehrlichen Warnungen nur darum einen so unbeglückten Trost entgegen sehen, weil sie aus meinem Munde kommen?“

Da klang es heftig wie aus einem schmerzgequälten Herzen, das nicht länger die Kraft der Selbstbeherrschung besitzt, zurück:

„Frage mich nicht, Lothar! — Laß Dir genug sein an dem, was Du von mir gehört! — Ich will nicht gezwungen sein, Dich für meinen Freund zu halten — ich will nicht — ich will nicht! — Glaube immer, daß ich Dich hasse! — Wenn wir jetzt als Feinde scheiden, scheiden wir doch wohl für immer!“

„Ja, für immer, Marie! — Aber Freund oder Feind — ich werde handeln, wie meine Pflicht es mir gebietet.“

Die Tür knarrte, und Hudeh hatte eben noch Zeit, sich in den dunkeln Winkel neben dem Schrank zu flüchten, denn ein breiter Strom hellen Tageslichtes fiel jetzt auf den Vorplatz hinaus. Und inmitten dieses Lichtes, das seinen nach der langen Finsternis geblendeten Augen wie ein überirdischer Glanz erschien, sah er die hohe, schlanke Gestalt seiner Madonna, das blonde Köpfchen tief gesenkt wie in bitterem Weh. Er sah, daß sie eine rasche Bewegung machte, als wolle sie den Davoneilenden halten, und daß sie dann plötzlich mit hörbarem Schluchzen das Gesicht in den Händen verbarg. Sein Atem stockte; etwas Eiskaltes rieselte ihm über den Rücken herab. Er hatte keinen Gedanken mehr, ein wildes Raufchen, Säusen und Klingen war vor seinen Ohren, und mit Anstrengung riß er die Augen auf, weil es sich plötzlich wie ein blutroter Schleier vor ihnen ausbreitete.

Eine dunkle, schattenhafte Gestalt ging mit festen, langsamen Schritten an seinem Versteck vorüber — das war er, ihr Feind, ihr Verfolger, ihr Peiniger — der Mann, den er hasste wie keinen sonst auf der Welt. Die Hände des Studenten ballten sich zu Fäusten, alle seine Muskeln strafften sich, und es überkam ihn ein Gefühl riesenhafter körperlicher Kraft.

„Töte ihn!“ klang es ihm ins Ohr. „Töte ihn!“ Und alles, was er jetzt mit Blüheschnelligkeit tat, schien viel weniger eine Betätigung seines eigenen Willens zu sein, als der blinde Gehorsam gegen eine unbekannte, furchtbare Macht, welche schrankenlose Gewalt über seinen Geist und seinen Körper gewonnen hatte.

Kaum zwei Sekunden, nachdem sich die Tür des Zimmers geöffnet hatte, hielt er das Pfl seines geöffneten Taschenmessers mit brennenden Fingern umklammert; — noch einmal schien es, als wolle die Kraft ihm versagen, als wolle der hinfällige Leib zusammenbrechen, ehe das Entsetzliche geschähe; — dann aber ein Ruck, ein Sprung, ein heiserer, unartikulierter Schrei, — und noch ehe Lothar von Brendendorf seinen Fuß hatte auf die erste Treppenstufe setzen können, fuhr

die hochgeschwungene Faust mit der blinkenden Waffe auf seine Schulter nieder.

Aber die grauenhafte Absicht des Unzurechnungsfähigen wurde nicht erreicht. Lothar hatte das verdächtige Geräusch hinter seinem Rücken vernommen. Blüheschnell wandte er sich um, und wenn es auch zu spät war, dem Mordhahn in den Arm zu fallen und den Stoß zu verhindern, so konnte er denselben doch mit der schützenden erhobenen linken Hand auffangen, fast gleichzeitig mit der kraftvollen Rechten nach dem Halse des Angreifers fahrend.

Beinahe lautlos hatte sich der verhängnisvolle Zusammenprall vollzogen; nur das Messer war mit schwachem, metallisch klingendem Aufschlagen zu Boden gefallen. Hudeh stierte mit wirr blinkenden, verglasten Augen in das Gesicht seines Todfeindes; seine Fähigkeit zu denken schien völlig erloschen; er machte so wenig einen Versuch Widerstand zu leisten als zu entfliehen.

Da trat Marie auf die Schwelle ihres Zimmers, bleich, mit tränennassen Augen und einer jungfräulichen Madonna jetzt vielleicht wirklich ähnlicher wie je. Sie hatte nichts von Hudeh unheiliger Wahnsinnstas gesehen. Sie sah nur, daß Lothar die hinfällige, gebrechliche Gestalt mit eisernem Griff gefaßt hielt, und mit einem Ausdruck unwilligen Erstaunens rief sie ihm zu:

„Was soll das bedeuten? — Willst Du etwa meinen Besuchern auf solche Weise den Zutritt zu mir verwehren?“

„Deinen Besuchern?“ fragte er zurück, und die Erregung, in welche der Vorfall ihn versetzt haben mußte, verriet sich nicht in seiner Stimme. „So kennst Du diesen Menschen? Und Du hattest ihn erwartet?“

„Wäre ich irgend jemandem Rechenschaft darüber schuldig? Aber ich bitte Dich allen Ernstes, dieser abscheulichen Situation ein Ende zu machen. Die Zahl meiner Freunde ist nicht so groß, daß ich ruhig zusehen könnte, wie man den aufrichtigsten und uneigennützigsten von ihnen auf der Schwelle meiner Wohnung mißhandelt und beschimpft.“

In demselben Augenblick, da sie den Mordhahn ihren Freund genannt, hatte Lothar ihn freigegeben.

„Gehen Sie!“ sagte er kurz und hart. „Dort hinab! — Mag Ihnen denn ein anderer das Handwerk legen!“

Und Hudeh gehorchte, wie er wahrscheinlich auch jedem anderen Befehl gehorcht haben würde. Stumm, gebeugt, mit trübsalig herabhängenden Armen, ohne sich auch nur ein einziges Mal nach Marie umzusehen, schlich er die Treppe hinunter.

„Bleiben Sie, Herr Hudeh!“ rief Marie halblaut, indem sie eine Bewegung machte, als ob sie ihm nachsehen und ihn zurückhalten wollte. Aber mit ausgestreckten Armen hinderte Lothar sie daran, weiter zu gehen.

„Mag der Elende Dein Freund gewesen sein bis zu diesem Augenblick — jetzt ist er es nicht mehr! Denn, wie Du mich auch hassten magst, Marie, Du wirst darum, wie ich hoffe, nicht Gemeinschaft haben wollen mit Banditen und Mordhähnen.“

Sie sah mit starrem Blick in sein auf-fällig erbleichendes Gesicht.

„Was sagst Du da, Lothar? — Aber es ist ja nicht möglich! Eine Wahnvorstellung hat Dich erschreckt.“

Fortsetzung folgt.

Tagesbegebenheiten.

— Die Chancen für den Abschluß eines deutsch-spanischen Handelsvertrages hält die Regierung in Madrid für gebessert, da sie der Meinung ist, der neue deutsche Reichstag werde zugänglicher sein als der aufgelöste und der deutschen Reichsregierung ein weiteres Entgegenkommen gegen die Wünsche Spaniens, namentlich in der Frage der Verschnittweine, ermbilichen. Das bleibt doch abzuwarten, auch ist die Regierung selbst doch nur dann zur Konzession bereit, wenn diese durch handelspolitische Zugeständnisse von Seiten Spaniens kompensiert werden.

— Zwischen dem deutschen Reich und Dänemark ist unterm 21. d. Mts. ein im Reichsanzeiger publizierter Vertrag abgeschlossen worden, durch den die Frage der Staatsangehörigkeit der sogen. Optanten in freundschaftlicher Weise geregelt wird.

— Der französische und spanische Botschafter haben am 22. Jan. im Auswärtigen Amt in Berlin eine gleichlautende Mitteilung übergeben, worin die baldige Zurückziehung der französischen und der spanischen Kriegsschiffe aus den marokkanischen Gewässern angekündigt wird. Die Mitteilung stellt mit Befriedigung fest, daß neuerdings die marokkanische Regierung selbst für die Besserung der Lage in Tanger und der näheren Umgebung Sorge getragen hat. Sie weist dann auf die Notwendigkeit hin, die in der Akte von Algier vorgesehene Polizei mit Beschleunigung einzurichten, und zählt die Schritte auf, die zu diesem Zweck von Frankreich und Spanien in Gemeinschaft des diesen Mächten übertragenen Mandats bei der marokkanischen Regierung wie auch bei der Schweiz gemacht worden sind. Die Mitteilung erwartet, daß die Regierung des Sultans auch ihrerseits den ihr für die Einrichtung der Polizei obliegenden Pflichten nachkommen wird, und schließt damit, daß nach der Auffassung Frankreichs und Spaniens die Interessen der Scherischen Regierung wie die der in Marokko lebenden Fremden erst hinreichend gewährleistet sein werden, nachdem ohne Verzögerung, unter bereitwilliger Mithilfe der Regierung des Sultans die in Algier grundsätzlich vereinbarte Polizei organisiert ist. Staatssekretär v. Tschirschky hat die Mitteilung mit dem Hinzufügen zur Kenntnis genommen, die deutsche Regierung werde das Ihrige tun, um die Einführung der Polizei zu beschleunigen.

— Die französische Deputiertenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf angenommen, durch den das am 19. Oktober 1906 in Bern unterzeichnete, von Frankreich, Deutschland, Österreich, Ungarn, Belgien, Dänemark, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Rumänien, Rußland und der Schweiz geschlossene Zusatzabkommen zu der internationalen Übereinkunft vom 14. Oktober 1890 betreffend den Transport von Waren auf der Eisenbahn genehmigt wird.

— In Rußland war die Beteiligung der Petersburger Fabrikanten an den Wahlmännerwahlen für die Reichsduma eine auffallend geringe. Selbstverständlich wurden trotz aller behördlichen Wahlrechtsbeschränkungen in der überwiegenden Mehrzahl radikalen Parteien angehörige Wahlmänner gewählt.

— Am Dienstag, dem 2. Jahrestage des „blutigen Sonntag“ herrschte in allen Lodger Fabriken vollkommener Stillstand, auch die Warenläden und Banken waren geschlossen, der Verkehr war gering.

— Der angeblich gestrandete Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Prinz Eitel Friedrich“ ist in New York eingetroffen.

— Ueber Buenos Aires, 21. Januar, wird gemeldet: In Rosario haben sich die Seher, die Bäder und die Mehrzahl der Schiffsanwärter dem Auslande angeschlossen. Die Deputierten der Provinz Santa Fe werden den Präsidenten aufsuchen, um ihn von der Notwendigkeit zu überzeugen, daß der Belagerungszustand verhängt werden müsse.

Allerlei.

— Die Artilleriekaserne in Torgau a. d. Elbe geriet in Brand. Der Feuerwehr und den Truppen gelang es, das Feuer auf seinen

Herd zu beschränken. Der Dachstuhl der Kaserne wurde vernichtet, die Bekleidungskammer und die Regimentshandwerkstätte brannten aus.

— In Belgrad zerstörte am Montag ein Brand den Dachstuhl des Gebäudes der deutschen Gesandtschaft.

— Eine große Zentrifugalmaschine explodierte im Gebläsehaus der Donnersmarthütte in Zabrze in Oberschlesien. Ein Arbeiter wurde verletzt.

— In einer Brauerei in Sachsenhausen bei Frankfurt a. M. wurde ein Mann durch die Explosion eines Bierfasses getötet.

— Aus Rache versuchte, westpreussischen Blättern zufolge, ein Knecht in Willkowschen die Familie seines Arbeitgebers zu vergiften, indem er eine Giftpflanze in die Suppe tat. Die Familie versiel in Tobsucht, konnte aber gerettet werden, während der Knecht selbst starb.

— Wegen annonymer Briefe an einen Lehrer wurde der Arbeiter Linkowski in Posen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Ausschreitungen streifender Seeleute fanden in Genua statt. Drei Polizisten wurden verwundet.

— Wegelagerer überfielen bei Hilben im Rheinland einen Fuhrmann, verletzten ihn durch Messerstiche und raubten ihm 700 Mark. Dann warfen sie den Schwerverletzten in die Räder seines Wagens.

— Da die Aufräumungsarbeiten in Kingston stündlich fortschreiten, haben zwei Banken ihre Tätigkeit aufgenommen und dadurch den Geldmangel vermindert. Mehrere Kaufleute treffen Anstalten, ihre Geschäfte bis Ende der Woche wieder zu beginnen. Die elektrische Straßenbahn hat ihren Dienst teilweise wieder aufgenommen. In Amerika und Großbritannien sind umfangreiche Materialbestellungen gemacht worden.

Vermischtes.

* Erste Hilfe bei Erfrierungen. Im „N. W. Tagbl.“ gibt ein Arzt über ein plötzlich weit und breit aktuell gewordenes Thema folgende Aufschlüsse: Man muß bei der Erfrierung zunächst die allgemeine Erfrierung und dann die spezielle Einwirkung der Kälte auf einzelne Körperteile unterscheiden. Die erstere, die für den Verunglückten in rascher Aufeinanderfolge Schlaf, Bewußtlosigkeit, Scheintod und schließlich den Tod bringt, erfordert eine sehr sorgfältige Behandlung. Der Körper ist starr und spröde wie Glas. Ein rasches Auftauen seiner Oberfläche würde ein förmliches Zersprengen der tiefer liegenden Gewebe zur Folge haben. Vorsichtige Abreibungen des Körpers mit Schnee, Frottierungen mit Tüchern, künstliche Atmung, starke Reizmittel, innerlich starker Wein oder kalter Kaffee müssen dazu dienen, den Scheintoten zum Leben zu erwecken. Die Erfrierung der Finger, der Nase, der Ohren oder anderer Körperteile ist einer Verbrennung ähnlich zu achten. Ebenso deckt sich die Behandlung und erste Hilfe solcher lokalen Erfrierungen mit der bei Verbrennung üblichen. Man unterscheidet drei Grade der Erfrierung, deren Symptome in Rötung und Schwellung der Haut, ferner in Geschwürbildung, endlich in Brand bestehen. In allen Fällen soll

ärztlicher Beistand sofort in Anspruch genommen werden. Bis zu seinem Eintreffen beachte man die folgenden Vorschriften: In dem oben erwähnten Falle genügt meist ein sogenannter Dunstumschlag, um die Beschwerden zum Schwinden zu bringen. Bei durch die Kälte bedingten offenen Wunden ist ein Verband mit Vaseline oder irgend einer anderen Salbe angezeigt. Watte ist zu vermeiden und durch Gaze zu ersetzen. Bei dem dritten Grade der Erfrierung muß sich die erste Hilfe darauf beschränken, das Unheil nicht zu vergrößern. Der „Brand“ an irgend einem Körperteile muß für den Laien ein „Nähr“ mich nicht an“ sein. Eine gewisse Prophylaxis (Vorbeugung) erscheint bei einem bedeutenden Sinken des Thermometers geboten. Namentlich die Kinder, die auf ihrem Wege in die Schule durch die exorbitante Kälte gefährdet werden, sollen und können gegen lokale Erfrierungen geschützt werden. Vor allem achte man darauf, daß die Kinder nicht unmittelbar nach dem „Hinunterstürzen“ des heißen Frühstücksgetränkes auf die eisigkalte Straße treten. Man soll gut fünf bis 10 Minuten verstreichen lassen, ehe man die Kinder hinausendet. Ferner gebe man ihnen dicke Handschuhe ohne Finger, sogenannte „Fäustlinge“, auch Ohrklappen sind ein sehr wichtiger und wirksamer Schutz gegen lokale Erfrierungen. Bei großer Kälte hört aller Mobbzwang auf.

Spielplan des Residenztheaters Wiesbaden.

Freitag, 25. Januar: Abends 7 Uhr, „Der Tanzhusar“.
Samstag, 26. Januar: (Neuheit!) „Die schöne Marcella“.

Königliches Theater Wiesbaden.

Veröffentlichung ohne Gewähr einer event. Abänderung der Vorstellung.

Freitag, 25. Januar: „Im stillen Gäßchen“.
Abon. D. 26. Vorst.
Samstag, 26. Januar: „Zar und Zimmermann“.
Abon. A. 27. Vorst.
Sonntag, 27. Januar: Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs: Jubel-Ouvertüre „Oberon“.
Abon. C. 27. Vorst.

Hamburger Kaffee.

Fabrikat tägl. frisch geröstet, kräftig u. schön schmeckend, vers. in Postkoll. von 9 Pfd. netto an a Pfd. 60 Pfg. franko und zollfrei per Nachnahme. [682]
Ferd. Rahmstorff. Ottensen-Hamburg.

Lehr-Verträge

amtliches d. Handwerkskammer
Formular zu Wiesbaden
empfiehlt die Exped. d. Blattes.



Große Jubiläums-Ausstellungslotterie

Ziehung 9. Februar 1907.

Lose à 1 Mk.

sind zu haben in der

Expedition dieser Zeitung.

4282 Gewinne

Gesamtwert 70 000 Mk.

Hauptgewinn 20 000 Mk.